

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 123 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Nekrologe = Nos morts

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† **Leo Bodenmüller, alt Kreisforstinspektor, Visp**



Leo Bodenmüller wurde am 6. Juli 1900 in Visp geboren. Nach Gymnasialstudien in Brig und Schwyz immatrikulierte er sich 1919 an der Forstabteilung der ETH. Seine praktische Ausbildung genoss er in Nyon, Brig und Sursee. Schon 1926 ernannte ihn nach bestandenem Staatsexamen der Staatsrat des Kantons Wallis zum Forstinspektor des Kreises Visp. Diesem Wirkungskreis blieb er bis zur Erreichung der Altersgrenze treu. Nur wenige Jahre des wohlverdienten Ruhestandes waren ihm beschieden. Er starb unerwartet am 10. April 1972.

Leo Bodenmüller war der geborene Gebirgsforstmann. Der Arbeit in seiner engeren Heimat war er mit Leib und Seele verpflichtet. Die Wälder seines Forstkreises reichen von der Rhoneebene (650 m ü. M.) bis an die obere Waldgrenze. Doch sein Tätigkeitsfeld erstreckte sich noch weit darüber hinaus, ins Reich der Lawinen.

Forstinspektor Bodenmüller verstand es in vorzüglicher Weise, die Behandlung der ihm anvertrauten Wälder den ökologischen Gegebenheiten mit ihren extremen Höhenunterschieden anzupassen. Daneben aber lag seine Hauptstärke auf dem technischen Gebiet, einerseits in der Walderschliessung und andererseits im Lawinenverbau.

Bei der generellen Planung seiner Strassennetze war Leo Bodenmüller stets bestrebt, die Erschliessung der Wälder mit dem direkten Dienst an der Bergbevölkerung zu verbinden und die Bergdörfer, die bisher nur auf Saumwegen

erreichbar waren, durch befahrbare Strassen ans Tal anzuschliessen. Damit diente er sowohl der Bevölkerung jener Dörfer als auch der Industrie im Tale, denn kaum war eine solche Strasse vollendet, da rollte auch schon der Autocar darüber, um die Arbeitskräfte in die Fabrik zu holen und so den Berglern unter Beibehaltung ihres Wohnsitzes willkommenen Verdienst im Tal zu bieten.

Schon als Jüngling war Leo Bodenmüller mit seinem Vater auf Faldumalp gezogen, wo dieser als Unternehmer im Auftrag der Lötschbergbahn das Anrissgebiet der gefürchteten Lawinen ob Goppenstein verbaute. Deshalb war ihm der Lawinenverbau gleichsam angeboren. Seine ausgedehnten und schwierigen Verbauungen in den Vispertälern und an der Lötschberggrampe gehören zu den klassischen Werken dieser Art in der Schweiz. Der Verstorbene war denn auch einer der gewiegtsten Lawinenverbauer unseres Landes, der mit seiner reichen Erfahrung den jüngeren Kollegen im Kanton und in der schweizerischen Arbeitsgruppe für Lawinenverbau wertvolle Ratschläge erteilen konnte.

Die eidgenössische Expertenkommission hat Forstinspektor Bodenmüller nahezu zwei Dutzend Praktikanten zur Ausbildung im Gebirgsforstdienst anvertraut, die alle dankbar an die lehrreichen und schönen Jahre in Visp zurückdenken. — Bei starkem Arbeitsanfall hat der Kanton dem Kreisforstamt Visp zeitweise junge Forstingenieure als Adjunkte zur Verfügung gestellt. Auch diese — darunter der Schreibende — blieben mit ihrem früheren Chef zeitlebens in Freundschaft verbunden und kehrten immer wieder gerne im gastlichen Haus auf Gräfenbiel ein.

Alle, die dem Verstorbenen als Kollegen und Freunde nähergestanden sind, werden ihm als einem Mann von beruflicher Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit, gepaart mit einem ungetrübten, gesunden Frohsinn, ein treues Andenken bewahren.

J. Jungo